

**Hans-Otto Hügel, Johannes von Moltke (Hg.):
James Bond, Spieler und Spion. Begleit- und Lesebuch
zur Ausstellung „James Bond. Die Welt des 007“**
Hildesheim: Gerstenberg 1998 (Ausstellungsbuch des Roemer- und
Pilsaeus-Museum), 222 S., ISBN 3-8067-8513-9, DM 20,-

Ian Fleming, der über sich sagte, daß er „unashamedly for pleasure and money“
schriebe, war sich seiner literarischen „Leistung“ bewußt, die er selbstironisch in

einem Brief an Raymond Chandler als „straight pillow-fantasies of the bang-bang, kiss-kiss variety“ bezeichnete. Aber in den sechziger Jahren sah man, vor allem in Deutschland, mehr in James Bond. Während in Italien Oreste del Buono und Umberto Eco einen Sammelband (deutsch bei dtv 1966) herausgaben, der durchaus diskutabel war und gleichzeitig in England Kingsley Amis' brillantes *The James Bond Dossier* erschien, demonstrierte man in Deutschland die frischerfundene Ideologiekritik. Dafür brauchte man keine Philologie mehr, brauchte die Texte nicht mehr zu lesen, man mußte nur die richtige Ideologie haben. Hans Christoph Buchs *James Bond oder der Kleinbürger in Waffen* (1965) demaskierte nur den Kleinbürger Buch als Ideologiekritiker. Im gleichen Jahr schrieb, anlässlich der Premiere von *Goldfinger*, Hans Dieter Roos in der *Süddeutschen Zeitung* „synthetische Mythen leben nicht lange“, was Peter Glaser Jahre später in der *Vogue* (10/1989) mit „Gott ist tot, Nietzsche ist tot, aber Bond lebt“ kommentieren sollte. Der „culture hero“ (George Grella) Bond hatte ein Eigenleben gewonnen, das weder von Ernest Stavro Blofeld noch von den Kritikern gefährdet werden konnte. Es wäre vielleicht, beinahe ein halbes Jahrhundert nach dem ersten James Bond-Roman, Zeit, ein Resümee zu ziehen. Das von Hans-Otto Hügel und Johannes v. Moltke herausgegebene Begleitbuch zu der Hildesheimer Ausstellung, *James Bond, Spieler und Spion*, versucht eine solche Bestandsaufnahme. Es bietet im ersten Teil (S.9-112) unter dem Titel „Die Welt des James Bond. Geschichten und Bilder“ reichhaltiges Bildmaterial, das aber nicht an das Material der 007/James Bond-Versteigerung des Auktionshauses Christie's in London (17.9.1998) heranreicht. Die Abbildungen stammen zumeist aus der Welt des Films, es werden aber auch Titelbilder der Paperpack-Ausgaben abgebildet, die damals bei PAN (man vermerkt es mit Rührung) noch zwei Shilling und Sixpence kosteten. Der zweite Teil des Buches („Über James Bond. Analysen“, S.113-211) ist tiefgehenden Analysen gewidmet. Dem schließt sich ein Literatur- und Quellenverzeichnis sowie eine Filmographie der Bond-Filme (S.213-222) an.

Dieser Band will kein leichter „con amore criticism“ sein, eher ist deutscher Tiefgang angesagt. In den kurzen Artikeln des ersten Teils beweisen die studentischen Beiträger nur, daß sie sich von der deutschen Ideologiekritik der sechziger Jahre wenig entfernt haben. Da wird Bonds Parabellum auf ein Zitat des Römers Vegetius zurückgeführt, und wir erfahren so erschütternde Weisheiten wie „Harte Drinks waren und sind Männergetränke, als solche sind sie in unserer Kultur verortet und als solche werden sie von Fleming eingesetzt“ (S.31). Das alles ist auf dem Niveau von studentischen Proseminararbeiten, ohne Humor und Ironie. Daß man über Fleming und Bond intelligent und witzig schreiben konnte, hatte der englische Schriftsteller Kingsley Amis gezeigt, eine Lektion, die in Deutschland kaum jemand gelernt hat. Zugegeben ist der zweite Teil des Buches auf wesentlich höherem Niveau, aber auch hier zeigt sich eine Tendenz zu philosophischer Schwerfälligkeit. Daß man sich dem Thema auch mit essayistischer Leichtigkeit und (Selbst-)Ironie nähern kann, ohne an Substanz zu verlieren, demonstrierte der 1996 bei

Flammarion in Paris erschienene Band *Dressed to Kill: James Bond the Suited Hero*, der hier als Gegengift zu dem Hildesheimer Lesebuch empfohlen werden soll. Reichhaltig illustriert (mit zum Teil unveröffentlichtem Material) und mit hochkarätigen Beiträgern besetzt (u. a. Jay McInerney), ist dieses Buch „Bond criticism at its best“. Der vom römischen Schneider Brioni (dem Schneider für Werbetäiger wie 007 Pierce Brosnan und nicht-007 Gerhard Schröder) gesponsorte Band ist zwar etwas teurer als *James Bond, Spieler und Spion*, aber Bond-Freunde werden ihn bevorzugen.

Jens P. Becker (Kiel)